# Das Hemd des glücklichsten Mannes

## Erzählt von Sindhu Porter

Vor vielen Jahrhunderten lebte in einer kleinen Stadt an der Küste des Mittelmeeres ein junger Mann, der auf der Suche nach der der Höchsten Wahrheit war. Sein Name war Angelo, und er war in eine hart arbeitende, liebevolle Familie hineingeboren worden.

Da er an solch einem wunderschönen Ort mit freundlichen Menschen lebte, hätte er eigentlich allen Grund gehabt, glücklich zu sein. Doch er war es nicht. Auch wenn er bei Sonnenaufgang entlang des sanften, azurblauen Wassers in der Nähe seines Hauses spazieren ging, wurde Angelos Herz nicht leichter.

Seit seiner frühen Kindheit war Angelo von einer Art Trübsal befallen, die er anscheinend nicht abschütteln konnte.

Eines Tages wurde im Ort der Jahreszeit entsprechend ein Fest für Familien und Kinder gefeiert. Aus Neugier beschloss Angelo, hinzugehen.

Bei seiner Ankunft sah er bunt gekleidete Akrobatinnen über den Rasen springen und Schauspieler, die ihren Zuschauerinnen und Zuschauern schallendes Gelächter entlockten. Der Himmel war klar, die Luft frisch, die Sonne strahlte.

Angelo stand in einiger Entfernung von seinen jubelnden, lachenden Freunden.

Die Fröhlichkeit des Tages ließ ihn, wie so oft, unberührt.

Als er das Fest verließ, dachte er wehmütig: „Wenn ich doch nur einen Weg finden könnte, glücklich zu sein.“

Als Angelo an diesem Tag etwas später beim nahegelegenen Hafen spazieren ging, traf er auf einen Fakir, einen Heiligen, der gerade aus einem weit entfernten Land angekommen sein musste. Der heilige Mann saß ruhig auf einem freien Holzpoller, der dazu diente, eingelaufene Schiffe zu vertäuen.

Als Angelo an diesem Fremden vorbeiging, ließ er versehentlich einen kleinen ledernen Beutel fallen. Er landete zu Füßen des Fakirs, und als Angelo sich bückte, um ihn aufzuheben, trafen sich ihre Blicke.

Der Blick des Fakirs tauchte tief in die Seele des jungen Mannes ein.

Angelo fiel der Wunsch ein, den er früher am Tag gehabt hatte, und als er den Fakir ansah, erblickte er einen Schimmer der Freude, nach der er sich sehnte.

„Wer bist du?“, fragte Angelo. „Ich sehe in deinen Augen, dass du wirklich glücklich bist. Kannst du mir helfen? Ich möchte die Freude spüren, die ich in dir gespiegelt sehe.“

Der Fakir schwieg. Dann sah er Angelo an und antwortete: „Um den Schlüssel zu dieser Freude zu finden, wirst du weit fort von hier reisen müssen. Die Reise wird lang sein, doch wenn du beharrlich bleibst, wird das Ergebnis erfüllend sein. Es gibt einen Heiligen, der im Osten oben auf einem Berg mit zwei Gipfeln lebt. Erbitte von ihm das Hemd, das er trägt. Und wenn du dieses Hemd trägst, wirst auch du glücklich sein.“

Die Aussicht, diesen Mann zu finden, und besser noch sein Hemd, erfüllte Angelo mit Hoffnung. Es war ein bisschen seltsam, zu denken, dass ein Hemd ihn … *glücklich* machen könnte. Aber die Möglichkeit spornte ihn an.

Ein paar Tage später ging er an Bord eines Segelschiffs, um sich auf die Suche nach diesem Hemd und seinem Träger zu machen.

Monat für Monat legte Angelo weite Entfernungen zurück, immer auf der Suche nach dem versprochenen glücklichen Mann.

An der Küste der Türkei fand er tatsächlich einen angeblich glücklichen Mann und fühlte sich ermutigt. Angelo trat zu ihm und fragte: „Bitte, verehrter Herr, ihr scheint wirklich glücklich zu sein. Wenn ihr mir nur erlauben würdet, euer Hemd zu tragen, würde ich Freude finden, und mein brennendes Herz würde endlich zur Ruhe kommen."

Der Mann schien zu verstehen, worum Angelo bat. Er nickte freundlich und sagte: „Die Wahrheit ist, dass du dafür noch weiter reisen musst. In Ägypten gibt es einen sehr weisen Mann. Er fließt über vor Glückseligkeit und wird dir sicher geben, worum du bittest."

Aber nachdem er hunderte Meilen weit nach Ägypten gereist war, fühlte sich Angelo entmutigt, dass er solch einen glücklichen Mann möglicherweise nie finden würde.

Als er einen belebten Markt in Kairo durchstreifte und seinen Entschluss wiederaufleben ließ, fühlte er sich zu einem Stand hingezogen, der mit duftenden Gewürzen beladen war. Während er sich vorbeugte, um ihren Duft einzuatmen, schaute er auf und erblickte einen weisen und äußerst glücklichen Mann, der dort saß und ihn direkt ansah. Was für ein Zufall!

Angelo ergriff die Gelegenheit beim Schopf, näherte sich dem Mann und fragte: „Herr, eure Anwesenheit hier ist ein Segen! Ihr scheint ein wahrhaft glücklicher Mensch zu sein. Bitte erlaubt mir, euer Hemd zu tragen, so dass die Freude in mir Wurzeln schlägt."

Der Mann überlegte einen Augenblick und sagte ihm dann: „Ah, ich weiß! Gehe immer weiter nach Osten. Du wirst das Ziel deiner Suche sicher erreichen. Zweifellos warten das Hemd des Glücklichseins und sein Träger bereits auf dich. Wenn du dieses Hemd trägst, wird dich die unendliche Freude erfüllen, nach der du dich sehnst."

Also reiste Angelo weiter. Ganz auf sein Ziel konzentriert reiste er über Land und Meer, erklomm Berge und besuchte Städte und abgelegene Dörfer. Mit der Zeit verlor er den Überblick darüber, durch wie viele Länder er gereist war. Dreißig lange Jahre lang zog er unerschrocken weiter.

Während Angelo reiste, stellte er sich das sagenhafte Hemd vor. Er fragte sich, wie es sein würde, wenn es schließlich seine Schultern bedecken und sein weiches Gewebe ihm den lange erhofften Trost spenden würde. Er stellte sich vor, wie es sein Wesen mit Leichtigkeit durchfluten würde. Im Laufe der Zeit verankerte sich die Vorstellung des Hemds so stark in seinem Gewahrsein, dass er es *beinahe* spüren konnte!

Ganz allmählich und ohne dass es Angelo bemerkte, begann seine Trübsal zu schwinden. Von Zeit zu Zeit spürte er, wie ein Hauch von Freude sein abgekämpftes Herz berührte. Er fühlte dann ein Aufwallen von Begeisterung, und brach zu einem neuen Ziel auf, immer auf der Suche nach dem Einen, der ihm die Freude bringen würde, die nie vergeht.

Eines Tages kam er tief in einem Kiefernwald an einem Bach vorbei, als er vor sich schallendes Lachen hörte. Wellen von Gelächter wogten zu ihm hin, ähnlich dem Wasser im nahen Flussbett. Angelo fühlte sich von dem Klang angezogen und folgte ihm.

Meile um Meile setzte sich das Lachen fort und lockte ihn vorwärts. Die Wellen der Freude wurden immer lauter und stärker.

Angelo begann zu spüren, wie sich das unbändige Lachen in seinem eigenen Körper ausbreitete. Er konnte fühlen, wie sich seine Stimmung hob und jeder Schritt leichter als der vorherige wurde.

Das Lachen trug ihn vorwärts, bis er schließlich am Fuße eines Berges ankam. Als er an ihm emporblickte, bemerkte er seine äußerst ungewöhnliche Form. Er hatte nicht einen, sondern zwei Gipfel, die zum Himmel aufragten.

Das war er! Der Berg mit den zwei Gipfeln! War sein Ziel endlich in Reichweite? Würde er hier den Weisen finden – und das Hemd?

Ohne weiteren Aufschub machte er sich auf den Weg den Berg hoch.

Während Angelo immer höher kletterte und die vielen Wege, Schluchten und Grate des Berges bewältigte, wurde das klingende Lachen lauter. Es hüllte ihn ein, so als ob Wellen von Klang auf ihn herabfielen.

Zu guter Letzt erreichte Angelo die Spitze des Berges.

Dort stieß er auf ein kleines Kloster, und außerhalb dieses kleinen Klosters befand sich die Quelle des Klangs.

Es war ein Weiser, dessen unbändiges Lachen aus jeder Pore seines Wesens hervorströmte. Ein bunter, abgenutzter Schal war um seine Schultern geschlungen.

Während sich dieser Weise vor- und zurückwiegte, trat Angelo vor ihn hin, und auf den Knien fragte er den ekstatischen Heiligen: „Bitte, Herr, ich bin sehr weit gereist, um euch zu finden, und man sagte mir, dass ich glücklich werden würde, wenn ich *euer* Hemd trage. Könntet ihr es mir vielleicht geben?“

Diese Frage löste nur noch mehr Heiterkeit und Freude aus, und das schien sich auch auf Angelo zu übertragen.

Angelo spürte, wie sich ein Lächeln auf seinem Gesicht ausbreitete.

Dann erinnerte er sich: „*Das Hemd! Wenn ich mir das von Freude erfüllte Hemd nicht umlege, werde ich keine dauerhafte Freude erlangen!*“

Also stellte er seine Frage noch einmal.

„Bitte, Herr, würdet ihr mir vielleicht euer Hemd geben?“

Der Weise antwortete schließlich und zeigte dabei unter den Schal, den er um die Schultern gelegt hatte: „Aber sieh doch nur! Ich trage gar kein Hemd!“

Als Angelo diese überraschenden Worte hörte, flogen all die Jahre der Mühe und Arbeit an seinem inneren Auge vorbei.

„Was? Wie kann das sein?“, flüsterte er ungläubig. „Dreißig Jahre sind vergangen – und kein Hemd!“

Er sah auf und begegnete noch einmal dem Blick des strahlenden Wesens, das vor ihm saß.

Erst da erkannte Angelo, dass der heilige Mann vor ihm niemand anders als der Fakir war – genau der, der ihn vor all den Jahren gedrängt hatte, sich auf diese Reise zu begeben!

„Oh weiser Mann, ihr wart das!“, rief Angelo aus. „Die ganze Zeit wart ihr das. Aber eines verstehe ich nicht. Warum habt ihr mich auf diese Reise geschickt – auf diese Suche nach einem Hemd, das nicht existiert?“

Diese Frage rief erneut schallendes Gelächter beim Fakir hervor. Schließlich hielt der Fakir einen Moment inne und sagte: „Sag mir, mein Sohn, bist du nicht glücklich?“

Angelo schwieg einen Augenblick lang. Das stimmte – er hatte sich *tatsächlich* leichter gefühlt. Die Schwere der Vergangenheit schien nicht länger auf ihm zu lasten.

Der Fakir sprach erneut. „Dreißig Jahre lang hast du nichts als den Wunsch nach Glücklichsein im Herzen getragen. Dreißig Jahre lang hast du deine Gedanken nur darauf gerichtet. Jeder deiner Schritte, jedes deiner geflüsterten Gebete hat dich hierher auf diesen Berggipfel gebracht, und als du schließlich diesen Ort erreicht hast, warst du vollkommen offen. Dein abschließender Aufstieg auf diesen Berg hat die Tore deines Herzens weit aufgestoßen. Sieh nach, mein Sohn, was gerade jetzt, genau in diesem Augenblick, in deinem Herzen vor sich geht.“

Angelo lenkte seine Aufmerksamkeit nach innen.

Was in seinem Inneren durch jede Pore seines Wesens strahlte, war Freude – grenzenlos und sehr real.

Er schloss die Augen und schwelgte in ihr.

© 2020 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.

Diese Geschichte beruht auf einem Volksmärchen, das man sich in vielen Traditionen auf der ganzen Welt erzählt.